

Erstnachweis des Grauen Langohrs, *Plecotus austriacus* (Fischer, 1829), in Mecklenburg-Vorpommern

Von HENRIK POMMERANZ, UWE HERMANN, HINRICH MATTHES, Rostock, und ANNE PETZOLD, Greifswald

Mit 3 Abbildungen

Die Autoren recherchierten im Januar 2004 im Auftrag des Büros für ökologische Studien, Rostock,¹ im Dömitzer Raum nach potentiell geeigneten Ersatzobjekten für verschiedenartigste Eingriffsmaßnahmen in Natur und Landschaft. Im Rahmen dieser Voruntersuchung wurde am 4. I. 2004 auch das Gelände der ehemaligen Munitionsfabrik Dömitz begangen (Abb. 1). Diese war um 1946 größtenteils gesprengt worden, so daß hier heute neben einigen kurzen unterirdischen Betongängen nur noch einzelne Fragmente der ehemaligen Produktionshallen vorhanden sind.

Das etwa 100 ha große Areal ist durch eine

anthropogen gestaltete, stark reliefierte und kleinkuppige Geländeoberfläche gekennzeichnet. Hierauf wuchs in den vergangenen 60 Jahren ein aus Buchen, Bergahorn und in grundwassernahen Bereichen aus verschiedenen Weidenarten und Erlen bestehender Sukzessionswald auf. Eingestreut sind bis 1 ha große, z.T. nahezu gehölzfreie Lichtungen, die in Kombination mit dem Waldbestand ein reich strukturiertes Gelände mit hoher Kantenoberfläche bilden.

Um die Eignung der Sprengruinen als Winterquartiere für Fledermäuse abschätzen zu können, wurden diese stichprobenartig began-

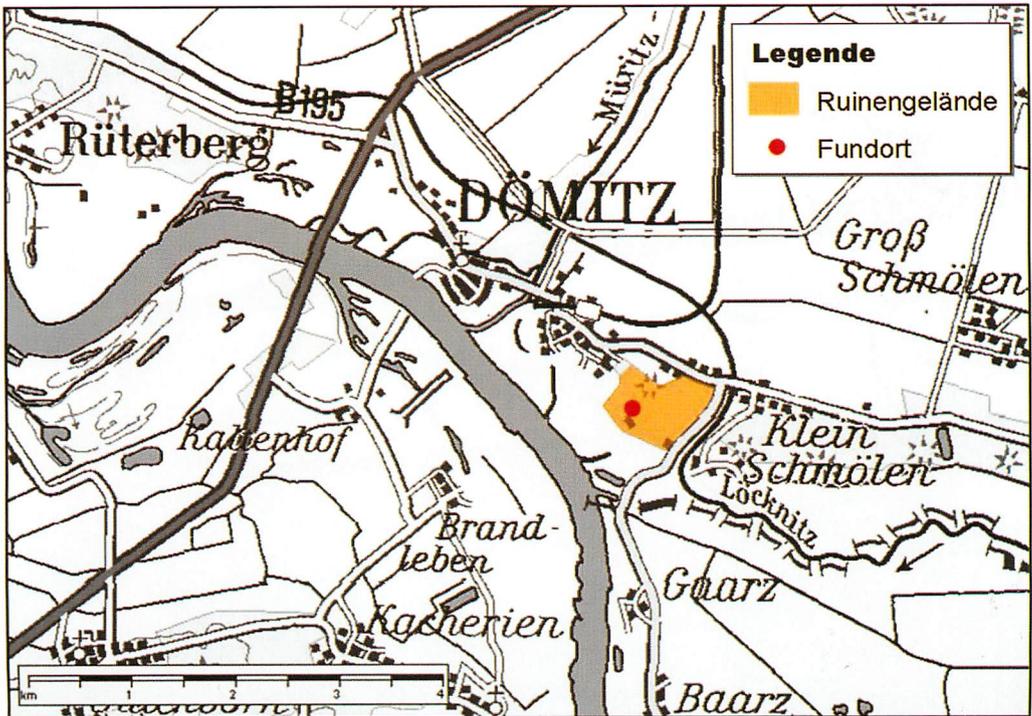


Abb. 1. Gelände der ehemaligen Munitionsfabrik Dömitz mit Fundort des Grauen Langohrs (*Plecotus auritus*)

¹⁾ Wir danken Herrn Dr. rer. nat. N. BRIELMANN (Rostock) sehr herzlich für die Möglichkeit der uneingeschränkten Datenveröffentlichung.

gen und auf ihr derzeitiges Quartierpotential (Spaltenangebot, klimatische Bedingungen) hin untersucht. Hierbei konnten bereits in den ersten Betongängen Fledermäuse aufgefunden werden.

Im Eingangsbereich eines längeren Tunnels wurden u.a. drei Langohren mit einem für Braune Langohren (*Plecotus auritus*) untypischen Habitus entdeckt. Es entstand der Verdacht auf Graue Langohren. Um die Vermutung bestätigen zu können, wurden die Tiere ihrer Quartierspalte entnommen (Abb. 2).

Nach Begutachtung der artdiagnostischen Merkmale wie Daumen- und Krallenlänge, Tragusfärbung und -breite sowie Form und Ausprägung der Nasenpartie konnten die Tiere zweifelsfrei als Graue Langohren (*Plecotus austriacus*) angesprochen werden (Abb. 3). Den Tieren wurden folgende Daten und Maße entnommen:

- 1) *Plecotus austriacus*, ♀, UA: 40,8 mm, Gew.: 9,7 g, Ring: FMZ Dresden B 46685
- 2) *Plecotus austriacus*, ♂, UA: 40,6 mm, Gew.: 9,5 g, Ring: FMZ Dresden B 46686

- 3) *Plecotus austriacus*, ♂, UA: 39,4 mm, Gew.: 10,3 g, Ring: FMZ Dresden B 46687

Zur Erhärtung des Beleges erhielten alle Tiere eine Markierung mit einer Flügelklammer der FMZ Dresden. Neben den Grauen Langohren (*Plecotus austriacus*) konnten ferner neun Braune Langohren (*Plecotus auritus*), zwei Wasserfledermäuse (*Myotis daubentonii*) und 12 Fransenfledermäuse (*Myotis nattereri*) im Ruinenkomplex nachgewiesen werden.

Im Rahmen der oben dargestellten Voruntersuchung wurde die Kontrolle auf einen größeren Teilbereich des relativ weitläufigen Ruinengeländes beschränkt. Auch die näher untersuchten Objekte wiesen vielfach nicht oder nur unzureichend einsehbare Betonspalten auf. Es kann deshalb von einer deutlich höheren Anzahl überwinternder Fledermäuse auf dem Gelände der ehemaligen Munitionsfabrik ausgegangen werden. Aufgrund des einzigen Nachweises eines Winterquartiers von *P. austriacus* in Mecklenburg-Vorpommern und der weiteren nachgewiesenen drei Arten mit gezählten 23 Individuen muß der Quartierstandort als



Abb. 2. Detailansicht eines Betongangs mit Sprengissen im Deckenbereich. Aufn.: H. POMMERANZ



Abb. 3. Graues Langohr vom Gelände der ehemaligen Munitionsfabrik Dömitz. Aufn.: H. POMMERANZ

bedeutend eingeschätzt werden. Bei der Begehung wurde der Abbruch mit Beräumung eines größeren Teilbereiches des Objektes festgestellt. Hier besteht für die zuständigen Behörden vor der Weiterführung der Abbrucharbeiten die dringende Notwendigkeit der vollständigen Erfassung des Fledermausbestandes und die Festlegung geeigneter Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen.

Mit der Feststellung des Grauen Langohrs gelang der Erstnachweis dieser Art für das Territorium Mecklenburg-Vorpommerns (LABES et al. 1991). Gleichzeitig wurde einer der nördlichsten Nachweise ($53^{\circ} 08' \text{ n.Br.}$) dieser Art für Mitteleuropa erbracht (MITCHELL-JONES 1999, SCHÖBER & GRIMMBERGER 1998, STEBBINGS & GRIFFITH 1986), der durch den Fund eines Weibchens auch die Reproduktion im Gebiet nahelegt. Für Niedersachsen existieren zwei ältere Nachweise bei Amelinghausen und Buxtehude ($53^{\circ} 11' \text{ u. } 53^{\circ} 26' \text{ n.Br.}$) (NLÖ 2002). BLOHM (1999) konnte diese Art in der Uckermark bei Felchow ($53^{\circ} 02' \text{ n.Br.}$) in Brandenburg feststellen.

Der Nachweis der Tiere im elbnahen Raum scheint nicht zufällig zu sein. So konnte POMMERANZ (2003) im Winter 2002/03 in Elbnähe ca. 10 km südöstlich der Fundstelle ebenfalls

drei Nachweise der Art (2 x Winternachweis, 1 x Totfund) erbringen. MEYEN et al. (1953 - 1962) und das BfN (2002) verweisen in ihren Schriften zur naturräumlichen Gliederung Deutschlands gleichermaßen auf die gemeinsamen klimatischen Bedingungen im Gebiet der Elbtalniederung. Es wird festgestellt, daß das Elbtal im norddeutschen Flachland eine eigenständige naturräumliche Einheit darstellt und für diese u.a. eine höhere Durchschnittstemperatur bezeichnend ist. Das Gebiet umfaßt die Elbtalniederungsbereiche der Bundesländer Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Niedersachsen und M-V. Es liegt demnach die Vermutung nahe, daß das allgemein als thermophil geltende Graue Langohr an den klimatisch begünstigten Elbufern viel weiter nach Norden vordringen kann, als dies in den durchschnittlich kälteren Landstrichen gleicher nördlicher Breite möglich wäre. Selbiges wurde bereits von BLOHM (1999) für das Odertal vermutet, so daß die Verbreitungsgrenze von *P. austriacus* voraussichtlich nicht in den Bundesländern Niedersachsen oder Brandenburg endet, sondern zumindest die klimatisch einheitlichen Gebiete der Flußtäler umfaßt und die Art somit auch als fester Bestandteil der Fauna Mecklenburg-Vorpommerns gelten muß.

Zusammenfassung

Im Rahmen einer stichprobenartigen Untersuchung zur Ermittlung potentieller Ersatzobjekte für Eingriffsmaßnahmen in Natur und Landschaft konnte am 4.1.2004 auf dem Gelände der ehemaligen Munitionsfabrik Dömitz der Erstnachweis des Grauen Langohrs (*Plecotus austriacus*) für Mecklenburg-Vorpommern erbracht werden. Der Fund von drei Tieren, darunter ein Weibchen, läßt eine Reproduktion im Gebiet vermuten. Das vergleichsweise weite nördliche Vordringen scheint in enger Verbindung mit den thermisch begünstigten klimatischen Verhältnissen des Elbtals zu stehen, da Funde im Umfeld bislang ausblieben. Vor diesem Hintergrund kann eine Verbreitung von *P. austriacus* für den Gesamtbereich der naturräumlichen Einheit Elbtal prognostiziert werden.

Summary

First record of the grey long-eared bat, *Plecotus austriacus* (Fischer, 1829), in Mecklenburg-Western Pomerania

Within the scope of a random sampling to find compensatory objects for the natural environment it was possible to discover *Plecotus austriacus* for the first time in Mecklenburg-Western Pomerania. The species was found on Jan 04 2004 on the premises of a former ammunition factory in Dömitz. The finding of 3 individuals, including a female supports the assumption for reproductive activities in the area. This comparatively far northern advance seems to be connected to the thermal favourable climatic circumstances of the Elbe valley, as there were no findings in the surroundings. Against this background, the distribution of *P. austriacus* can be predicted for the whole area of the natural landscape unit Elbe valley.

Schrifttum

- BLOHM, T. (1999): Fund des Grauen Langohrs, *Plecotus austriacus* (Fischer, 1829), in der Uckermark. *Nyctalus* (N.F.) 7, 221-222.
- Bundesamt für Naturschutz [BfN] (Hrsg.) (2002): Daten zur Natur 2002 (248 pp.).
- LABES, R., EICHSTÄDT, W., LABES, S., GRIMMBERGER, E., RUTHENBERG, H., & LABES, H. (1991): Rote Liste der gefährdeten Säugetiere Mecklenburg-Vorpommerns. In: Die Umweltministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Die Roten Listen der in M-V gefährdeten Pflanzen und Tiere. Schwerin (32 pp.).
- MEYEN, E., SCHMITHÜSEN, J., NEEF, F., MÜLLER-MINY, H., & SCHULTZE, J.H. (Hrsg.) (1953-1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Bd. 1-9. Remagen, Bad Godesberg (Bundesanstalt für Landeskunde und Raumordnung, Selbstverlag).
- MITCHELL-JONES, A.J., AMORI, G., BOGDANOWICZ, W., KRYSZTUFEK, B., REIJNDERS, P.J.H., SPITZENBERGER, F., STUBBE, M., THISSEN, J.B.M., VOHRALÍK, V., & ZIMA, J. (1999): The Atlas of European Mammals. T. & A.D. Poyser. London.
- Niedersächsisches Landesamt für Ökologie [NLÖ] (2002): Tierartenschutz.
- POMMERANZ, H. (2003): Kartierung von Fledermäusen im Siedlungsbereich des Amtes Lenzen und der Gemeinde Plattenburg im Landkreis Prignitz (Brandenburg) - Winterquartiere. Unveröffl. Gutachten im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde Prignitz.
- SCHOBER, W., & GRIMMBERGER, E. (1998): Die Fledermäuse Europas: kennen - bestimmen - schützen. 2. Aufl., Stuttgart.
- STEBBINGS, R.E., & GRIFFITH, F. (1986): Distribution and status of bats in Europe. Huntingdon.

HENRIK POMMERANZ, Augustenstraße 77, D-18055 Rostock

UWE HERMANN, Bremer Straße 17, D-18057 Rostock

HINRICH MATTHES, Vorweden 1, D-18069 Rostock

ANNE PETZOLD, Makarenkostraße 48a, D-17491 Greifswald